



Kristjan Teedema

**Aufnahme aus besseren Zeiten: Der gebürtige Celler Lennart von Moller steht im Januar dieses Jahres vor seinem neugebauten Wohnhaus in der kleinen estnischen Ortschaft Võnnu. Zwei Monate später zieht er mit seiner Familie in dieses Gebäude ein, während fast gleichzeitig ukrainische Flüchtlinge in seinem früheren Haus eine Zuflucht finden.**

# „Der Fluchtplan steht“

Celler Auswanderer bereitet sich in Estland auf möglichen Einmarsch russischer Truppen vor

VON LISA-MARTINA KLEIN

Der Schnee rund um Lennart von Mollers Hof im Osten Estlands ist inzwischen weitestgehend geschmolzen. An Frühling denkt dort aber kaum jemand seit Putins Angriff auf die Ukraine – grenzt das kleine Land doch im Osten direkt an Russland. Die Menschen sind in Alarmbereitschaft, auch der gebürtige Celler Lennart von Moller (38). Der Landwirt hat bereits konkrete Schritte für den Ernstfall eingeleitet, auch wenn den sich hier noch kaum einer wirklich ausmalen mag.

„Der Fluchtplan für mich und meine Familie steht. Meine Autos sind durchgecheckt, alle Reparaturen gemacht bis hin zum Ölwechsel“, berichtet von Moller. „Zwei Dokumentenordner, einer mit Originalen, einer mit beglaubigten Kopien, stehen bereit, Geld in verschiedenen Währungen ist auch drin. Meine Kinder haben nun zusätzlich zu ihrer estnischen ID-Karte auch richtige Pässe. Gerade arbeite ich daran, dass sie die deutsche Staatsbürgerschaft bekommen, wer weiß?“ Die Evakuierungsliste der Deutschen Botschaft habe er ebenfalls aktualisiert, fügt der 38-Jährige hinzu. Ganz wichtig: Die Pferdeboxen sind vorbereitet. So kann von Moller in kürzester Zeit die Pferde einpacken und mitnehmen. „Das wäre wichtig für meine Kinder, um ihnen etwas Normalität und Stabilität zu geben. Denn ohne das morgendliche Tierfutter geht nichts.“

## TRAUM VOM BIOBAUERNHOF

Nach Schweden würde er seine Familie und die Pferde bringen, sagt er, dort habe er Verwandtschaft. Er selbst würde zurückkommen. „Ich kann ja schlecht das Gatter zum Hühnerstall aufmachen und zu den Hühnern sagen: Schaut, wie ihr klarkommt. Aber ich muss wissen, dass die Familie sicher ist.“ In die Ukraine in den Krieg ziehen, das würde er niemals. „Wenn Estland angegriffen wird, mag das etwas anderes sein. Aber ich habe



**Kriegsgerät auf dem Weg an die Nato-Ostflanke: Mitte März fotografierte Lennart von Moller auf seinem Weg von Deutschland nach Estland über Warschau die Transporter mit Jeeps und anderen Fahrzeugen.**

keinerlei Interesse an einem Krieg.“ 2010 wanderte er von Celle nach Võnnu in Estland aus, um sich dort seinen Traum vom Biobauernhof zu erfüllen. Inzwischen hält er dort zu Spitzenzeiten bis zu 6000 Hühner auf

dem Hof, der nach EU-Bio-Standards zertifiziert ist.

Ganz abwegig wäre eine Einziehung ins deutsche Militär und somit ein Kampfeinsatz nicht, schließlich hat er beim Fliegerhorst in Celle

mehrere Jahre als Zeitsoldat gedient. Noch dazu spricht er mit Estnisch, Deutsch und Englisch drei relevante Sprachen. „Aber im Moment bin ich krank – und somit wehrunfähig geschrieben.“

## STRENGE GRENZKONTROLLEN

Mit der Invasion Russlands in die Ukraine hat sich auch in Estland die Stimmung verändert. Das Land grenzt an mehreren Stellen im Norden und Süden direkt an die Russische Föderation, dazwischen trennt der Peipussee die Länder. Die Grenzkontrollen sind streng, estnische Staatsbürger bekommen schon seit einigen Jahren kaum mehr ein Visum zur Einreise nach Russland. Bis zu deren Zerfall 1991 war Estland Teil der Sowjetunion unter

russischer Führung. 2004, im Rahmen der zweiten Nato-Osterweiterung, traten unter anderem alle drei baltischen Länder der EU und der Nato bei, auch aus Angst vor einem militärischen Übergriff aus Russland. In Städten wie Narva im Nordosten des Landes direkt an der Grenze zu Russland, aber auch in der Hauptstadt Tallinn spricht ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung Russisch oder ist bilingual aufgewachsen.

Was ihn am meisten bedrückt: „Eigentlich wollte ich dieses Jahr wieder vier Ukrainer auf dem Hof beschäftigen. Zu den zwei jungen habe ich keinerlei Kontakt mehr. Ich könnte mir vorstellen, dass sie tot sind. Die zwei älteren sind derzeit nahe Kiew im Einsatz.“ Für den Hof hat er trotz allem Pläne. Er will Getreide anbauen, auf allen möglichen Flächen. „Die Regelung der EU, nach der vier Prozent der Flächen Brachfläche sein müssen, halte ich einfach nicht für angebracht angesichts der drohenden Getreideknappheit“, sagt er.

## VIELE SUCHEN ZUFLUCHT IN ESTLAND

Derzeit erlebt Estland einen nie dagewesenen Flüchtlingsstrom. Auch bei den von Mollers werden in wenigen Tagen zwei Familien einziehen. „Einen ‚Flüchtling‘ hatten wir bereits, eine ehemalige deutsche Praktikantin war zu Kriegsbeginn in St. Petersburg und wollte nur noch raus aus Russland. Sie überquerte bei Narva im Nordosten des Landes die Grenze und blieb ein paar Tage bei uns, bis sie nach Hause flog.“

„Die Frage ist, ob Putin wirklich die Nato angreifen würde. Die Vorstellung ist Wahnsinn.“

Lennart von Moller  
Biobauer und gebürtiger Celler

Ob er wirklich an einen Krieg in Estland glaubt? „Estland ist nicht sonderlich attraktiv, wenn man die Bodenschätze betrachtet. Da ist die Ukraine wichtiger. Und die Frage ist immer noch, ob Putin wirklich die Nato angreifen würde. Die Vorstellung ist Wahnsinn.“ Vorbereitet will er trotzdem sein, auch weil das gegen die Angst hilft. „Es lebt sich leichter so, und wir haben die Zeit dazu. Viele Menschen in der Ukraine hatten das nicht.“